Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 5

Rubrik: Die Sagen vom wilden Mannli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

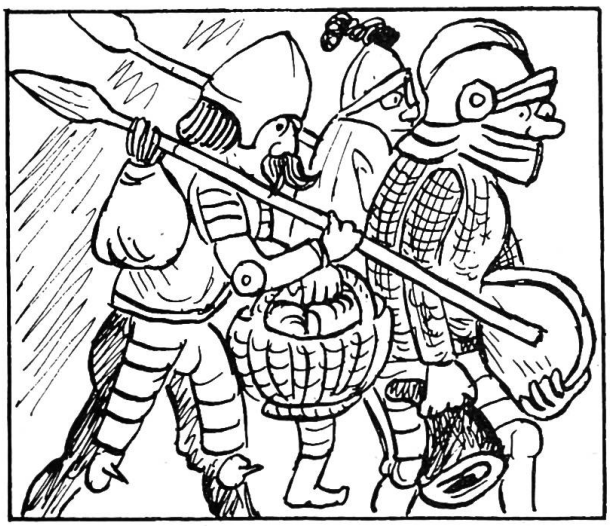
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

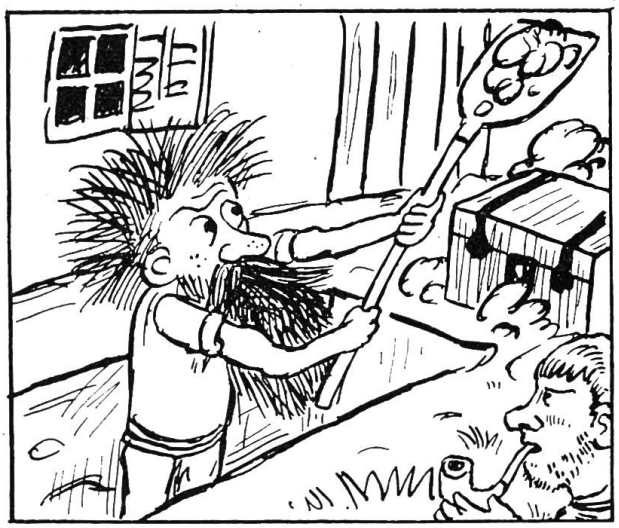
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sagen vom wilden Mannli

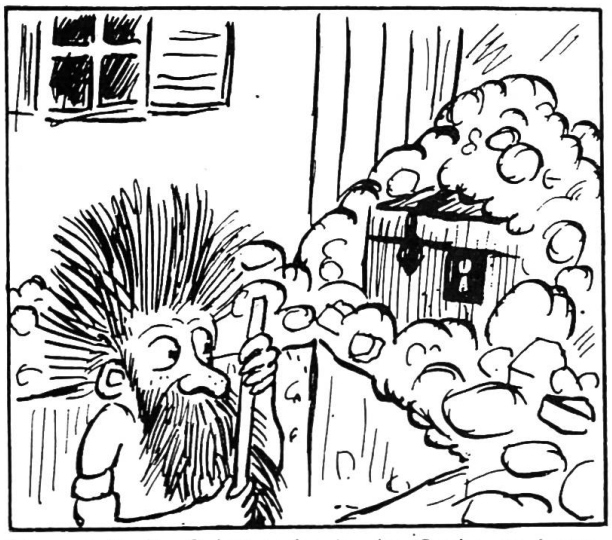
EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON EMIL MEDARDUS



Vor langer Zeit war einmal Krieg im Lande. Etliche Kriegsknechte kamen schwer bewaffnet in die Dörfer, um den Leuten Hab und Gut zu rauben.

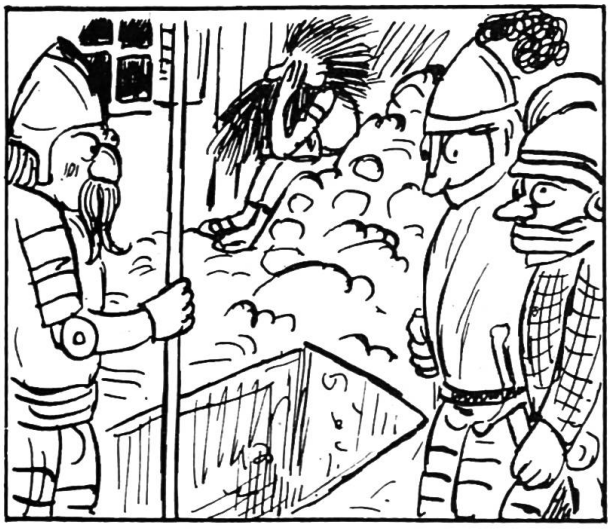


Da fragte ein Bauer das wilde Mannli um Rat. Der verlangte von ihm die Schatztruhe und eine Schaufel. Darauf grub er im Garten eine Grube wie andere Leute auch.



Aber statt die Schatztruhe in die Grube zu legen, deckte er diese mit der ausgehobenen Erde zu.

Als das Mannli mit der Arbeit fertig war, setzte es sich auf den Erdhaufen und wartete auf die Dinge, die da kommen sollten.



Bald darauf kamen die Kriegsknechte. Aber wie sie das Loch erblickten und das traurige Männlein auf dem Erdhaufen, sagten sie: «Oha, da waren schon andere.»

Als die Krieger unverrichteter Dinge abgezogen waren, deckte das wilde Mannli den Graben wieder zu. Es hatte dem Bauern den Schatz errettet.